

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zwei Kerle heben mich hoch, im Nu haben wir eine Gartenmauer überstiegen und stürmen weiter, einer belgischen Abteilung in den Rücken zu fallen. Mannshohe Hecken mit Stacheldraht bezogen, vier, fünf — vor uns. „Her, Kerls!“ ruf' ich, „gebt mir die Drahtschere!“ Ein paar wüchtige Jungens treten her, ich knipse den Draht durch und gehe ihnen voran. Meine Hose hängt in Fetzen herunter. Die Hecken werden genommen — auf einmal kracht es auf uns her — nur wenige Sekunden, dann saust eine Haubitze in den verruchten Hügel, Steine spritzen umher, das Gemäuer sinkt donnernd zusammen. Feuer von links! — Da sind die Unsern, sie schießen auf uns — wir erkennen uns noch immer nicht. Wir brüllen ihnen die Lojung zu: „Der Kaiser, der Kaiser!“ Sie hören uns nicht in dem Höllenlärm. „Hornist,“ rufe ich, „blasen Sie Signal!“ Der brave Junge nimmt das Horn und schmettert das Ganze. Da kommt's von drüben zurück. Wir erkennen uns, es sind die Sieben- undzwanziger; ich drücke dem Hauptmann, den ich seit Jahren kenne, die Hand.

Anderen Tags bricht ein heller Morgen an. Es ist $\frac{1}{4}$ 7 Uhr. Vor uns liegt ein Kohlenbergwerk. Zwei Kohlenhalden sind einige Meter hoch aufgeschüttet, da stürmen wir hinauf. Ein Jägerwarrant, ein Kompagniekamerad von mir, dann ein riesiger Adjutant von den Siebenundzwanzigern, ein tapferer Junge, der nicht mit der Wimper zuckte — am Wege unten bleibt H. zurück, der furchtlose Regimentsadjunkt vom Regimente Louis Ferdinand, und mit ungefähr zehn Mann nimmt der Hauptmann v. B. die Häuser in unserem Rücken unter Feuer. Wir selbst hatten eben angelegt.

Oben von meiner Halde sehe ich ein Gehöft und zum erstenmal belgische Infanterie — sonst waren die Kerle gelaufen, als sei der Teibel hinter ihnen. Jetzt heben wir die Büchse an die Backe, ich lasse das Feuer aufnehmen und beobachte durch das Glas die Wirkung. „Ruhig zielen, Kerls, ihr schießt zu weit!“ . . . Zwei schwarze Mäntel sehe ich sich im Sande wälzen.

„Hol's der Teibel!“ Sie schießen von rechts her, von der anderen Halde . . . Da steht noch auf unserem Flügel der lange A. Seine Schärpe flattert, die Quasten sind schwarz vom Kohlenstaub, er schießt auf die Bande rechts — jetzt knallt's auch von hinten her aus den Häusern.

Ich setze das Glas ab und sehe mich um. Da links am Flügel liegt mein Kamerad Sch. Hat einem Verwundeten das Gewehr abgenommen und schießt nach dem Gehöft . . . Rechts von mir — ja, was ist denn das? Einer nach dem anderen klappt ab. Der läßt den Kopf vornüber, der rollt den Abhang hinunter, der schreit . . . sie schießen wie besessen auf uns. Nun liegt nur noch einer rechts